

festen Schritt auf dem Heimatboden gemacht! Sie eignen sich wohl eher zum — Ausgleiten auf dem Parkett

Katharina (hochmütig). Nur, wer nicht heimisch ist auf dem Parkett, fürchtet das Ausgleiten!

Hans Viktor (achselzuckend). Man sagt, daß gar manche „Einheimischen“ es nicht bloß nicht fürchten, sondern — ersehnen!

Katharina. Man sagt vieles, was für den, der es sagt, gefährlicher ist, als für den, von dem es gesagt wird!

Hans Viktor (macht eine leichte Verbeugung). Mademoiselle weiß darüber gewiß genau Bescheid!

Katharina. Warum glauben Sie das? Es ist dies mein erstes Jahr bei Hofe.

Hans Viktor. Aber Mademoiselle hat gewiß schon manches dort gelernt! Unsere deutschen Schönen zeichnen sich durch große Gelehrigkeit dem Ausländischen gegenüber aus!

Katharina. C'est évident! Was amüfant, lernt sich rasch! Unsere deutschen Kavaliere sollten sich ein Beispiel daran nehmen!

Hans Viktor. Man gibt sich die größte Mühe. Aber jede Nachahmung streift ein wenig an die Karikatur, finden Sie nicht, Mademoiselle? Unsere breiten Schultern und marschfesten Beine passen schlecht zu den zierlichen Compliments.

Katharina. Bah — mit ein wenig gutem Willen läßt sich viel erreichen, doch daran manquiert es meist (sieht nach dem Hintergrund). Ob dieser fripon mit dem Rad zurecht kommt?

Hans Viktor. Befiehlt Mademoiselle, daß ich nachschaue?

Katharina. Laissez, laissez! Er wird es wohl annonciieren, wenn er endlich fertig ist! Wenn nur meine Rosen bis dahin nicht fanieren! Wir haben ein Rosenfest heute in Napoleonshöhe!

Hans Viktor. Ah ein Rosenfest! Da darf freilich keine unserer lieblichen Blüten ausbleiben! Seine Majestät liebt die Rosen gar sehr!

Katharina. Freilich! Ist es nicht ein süßlicher Gedanke, gerade jetzt, wo tout le monde von diesen russischen Terreurs, von Bataillen und Desertionen spricht, da läßt ein königlicher Wink tausende von Rosen sprießen — und sie duften und lächeln alle ces misères hinweg.

Hans Viktor. Magnifique — en effet! Ich bewundere diesen süßlichen Gedanken, wie ich diesen Rosenstrauch bewundere (er deutet auf den Rosenbusch am Weggraben). Sehen Sie, Mademoiselle: Alle die Felder liegen brach und wüste, doch er blüht und duftet und schmückt sich. (Katharina nickt und lächelt und macht einige Tanzschritte.) Mademoiselle sind gewiß empressiert, ihren Tänzer zu

begrüßen? Wer ist der Glückliche, der Mademoiselle zum Rosentanz führt? Le baron de Marinville? Oder monsieur Pichon? Mademoiselle zieht doch gewiß die französischen Hofherrn vor, nicht wahr?

Katharina. Certainement! Sie sind solche exzellente Tänzer und brillante Causeurs! Es ist nun einmal der Geschmack des weiblichen Geschlechtes, auch bei dem wertvollsten Edelstein auf — Schliff und Fassung zu sehen!

Hans Viktor. Ah, Mademoiselle — auch hierin wechselt die Mode! Wer bürgt dafür, daß unsere Damen nach einigen Jahren noch denselben Schliff, dieselben Fassung wie heute goutieren. Alles Neue reizt — umsomehr als es aus dem Lande der Mode kommt! Aber wenn das Neue alt geworden, erkennt man plötzlich seine Fehler und wendet sich ab . dem wieder neu Gewordenen zu! Und das deutsche Hirn denkt ein wenig langsam, Mademoiselle — deshalb bringt die deutsche Zunge eben nicht jene gleitenden, gleißenden Redensarten zustande, die — kaum gesprochen — schon vergessen sind . Wie nun, wenn sie sich mühsam die galante Causerie angequält hätte, bloß um zu erfahren, daß plötzlich die alte Schwerfälligkeit wieder Mode sei?

Katharina (spöttisch lachend). Ah, Monsieur, Sie glauben wohl gar — —?

Hans Viktor . . . que les femmes sont variables — rien de plus!

Katharina (achselzuckend). Soit! Aber es könnte keinem unserer Landsleute schaden, die Kunst der aimablen petits mots zu lernen — sie sind so amüfant, verpflichten zu nichts — und man kommt recht weit damit, wie man sieht . Während ces grands mots-là, in denen langatmiger Wille vor lauter Reden nicht zur Tat kommt, enttäuschen und ennuyieren!

Hans Viktor. Mademoiselle hat nicht das Aussehen, als ob sie viel Ennuyantes im Leben erfahren habe — es sei denn dieser accident mit dem Wagen, der sie zwingt, mit einem ungewandten Landsmann de grands mots zu wechseln!

Katharina (lächelnd). Vraiment! Un français aurait librement profité de la situation! und würde mich haben vergessen lassen, daß meine Rosen und meine Füße den Tanz ersehnen! (Sie steht auf, reicht ihm die Fingerspitzen.) Tenez! Sie kennen den Rosentanz?

Hans Viktor (verwirrt, abwehrend). Den Rosentanz? Ich? Tan — zen — : jetzt — hier — ?

Katharina. Warum nicht? Die Melodie soll ja wohl das Erblühen der Rosen auf der Heide ausdrücken: voici les roses — hier die Heide. — Eine kleine Probe, venez, venez! (Sie beginnt